

Erhalten Sie  
wöchentlich mit Zusendung  
der Sonntags- und Feiertags-  
Ausgaben  
Abonnementpreis  
monatlich 50 A., 1/2jährlich 1.00 A.  
vierteljährlich 1.50 A. Durch-  
schickung des Postbezugs 1.00 A.  
Die Unterhaltungsbeilage  
"Die Neue Zeit" kostet  
monatlich 10 A., 1/2jährlich 90 A.

# Volksblatt

Insertionsgebühren  
betragen für die 5 gelappten  
Zeilen oder deren Raum  
10 A. für Wohnungs-,  
Besuchs- und Veranlagungs-  
anzeigen 10 A.  
Inserate für die fällige  
Nummer müssen spätestens bis  
vormittags 1/10 Uhr in der  
Expedition aufgegeben sein.  
Eingetragen in die Post-  
zeitungsliste unter Nr. 6585.

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.  
Telegraphen-Adressen: Volksblatt Halle a. S.

Worte: für Wahrheit und Recht.

Nr. 134

Halle a. S., Sonnabend den 11. Juni 1892.

3. Jahrg.

## Arbeiter! Genossen! Denkt an den Boykott! Weidet das hiesige Bier!

### Politische Rundschau.

Ein Kampf mit geistigen Waffen hat dieser Tag: in Bonn getobt. Wollenbuhrt, der auf einer Agitations-tour begriffen ist, sollte hier in einer Versammlung sprechen, nachdem er hier schon früher einmal gesprochen hatte.  
Nach den Berichten ultramontaner Blätter fand in und vor dem Volke ein tumultuäres Ereignis größeren Stiles statt, nämlich herbeigeführt durch die rohen Sozialdemokraten. Und gerade Bonn, die frumbe Stadt, wo unleren hochgeborenen und späteren Stützen der Gesellschaft die Ein-trüchtigung von Intelligenz und bürgerlicher Weisheit im großen Maßstabe besorgt wird, wo allgemeine Treue zu König und Reich nicht verhindert nach Frier, Kulaar, Fulda u. zu walfahren und Wunder anzubeten, wo Genügsamkeit und die Zurecht, einfi in der Ewigkeit für alle Mühsalen des kurzen Sommerfestes besorgt zu werden, gepredigt wird, daß wohl auch Gründe, sich dem die Welt erwerbenden Sozialismus entgegenzusetzen.  
Wenn aber nun der geistige Dreißelgeißel Bonn verjachten erken: Wollenbuhrt mit noch etwas Geizig ge-schwungen wurde, so hatet das Schicksal der Führer der sogenannten "Christlichen" beim letzten Besuch der Bonner Genossen, eine sozialdemokratische Versammlung abzuhalten, laut Bericht von Augenzeugen jeder Beschreibung. Was fanatische Woffen und Patrioten als leinere Personen am Volke selbst leisteten, wird im gerichtlichen Nachspiel seinen Antrag finden. Es ist gegen dieselben das Verfahren wegen Land-friederbruch angestrengt.  
Fenster und Türen wurden eingeschlagen, im Hof und Garten des Parteimitglieds Wütigen alles zu Schanden gerichtet. Da waren die Christlichen, unter Leitun, eines Partiers, welche längs den Fenstern des Saales positiert, patriotische Lieder singen mußten, zusammengetrommel, um ein "Lager" im volgeprofften Saale durch wässen Rärm zu überschreiten. Im Volke selbst forate eine andere Gruppe durch systemati-schen Glatzer-Radau für den nötigen Spektakel. Hier kurz den Schlußsatz des ultramontanen Berichts. Der Tumult wird gewaltig. Nun verliert der Kommissar die Auflösung der Versammlung, ehe sie eröffnet war. Abg. Wollenbuhrt, der bereits auf der Rednertribüne thronete, mußte herabsteigen, ohne seine Rede halten zu können. Mit Hullo und Hurra gegen die Antisozialdemokraten hinaus, von den nachgerade am 2000 sich belaufenden Freunden auf der Straße jubelnd em-pfangen. Viele im Hofe retteten sich in der Angst über die Spektakelmauer.  
Und wie wurde dieser Rutsch in Szene gesetzt. Man ver-nahme und flume: Seit 6 Uhr war an allen Straßenecken auf mächtigen roten Plakaten zu lesen: "Ahnländer! Eine Anzahl Sozialdemokraten, keine Bonner, sondern von auswärts in unsere Stadt gemandert, bemüht sich auch hier, Eobden für die Umfurtpartei zu gewinnen, den Geist unserer jugendlichen Arbeiter zu verfechten. Ahnländer! Soll dieses impotierete

giste Gewächs auch am schönen Rhein wuchern? — Bonner! Das darf nicht geschehen! Alle, welche für Recht und Ord-nung sind, treu zu Kaiser und Reich stehen, werden daher eingeladen, teil zu nehmen, damit es sich zeigt, ob die Grund-geide der christlichen Arbeiterpartei, oder die der Sozialdemo-kraten, die richtigen sind. — Das Komitee der christlichen Arbeiterpartei."  
Das hat gewirkt!!! Wie oft mögen sich dieses ein Nero, mittelalterliche Inquisitionen, ein Bismard, selbstständig ge-got haben, wie oft suchte sich daraus Reaktion und Geistes-frechung triumphiierend über Wahrheit und Recht zu erheben? — Und sie bewegt sich doch. Solche Vorgänge wirken eben auch für uns. Verbreitung von Wissen und von wahrer Erkenntnis lassen sich durch Gewaltmittel nicht aufhalten.  
Baare in der Patzche. Zur Anklage gegen Baare, Bering und Gremme schäft die Dortmund "Tremonia" von fort auf unterrichtet Seite folgende interessante Mitteilungen: Die Berliner "Tagl. Rundschau" hat sich von ihrem Berichterstatter Dr. Faber in Bochum depeeschieren lassen, daß Anklage gegen Baare und Genossen erhoben sei. Zu dieser Anklage wurde aus derselben Quelle bemerkt, "man glaube in unterrichteten Kreisen nicht, daß der Gerichtshof dem Antrage der königlichen Staatsanwaltschaft Folge geben werde." Der Bericht des Dr. Faber ging am 31. Mai an die "Täglige Rundschau" ab, zu einer Zeit, als Baare, Bering und Gremme schon im Besitze der Anklage waren. Am 1. Juni hatten die Herren Konferenz mit dem Verteidiger Herr Dr. Schönering; am selben Tage empfangen die "Königliche Ztg.", sowie die "Ahnländer Westfälische Ztg." Verhaltungsordres von Bochum, sowie das Manuskript zu den Anklageschriften in der ersten Morgenausgabe vom 2. Juni. Diese künstlerische Mache wirkte derart, daß selbst sonst gut in-formierte Blätter faulche, tendenziöse Nachrichten aufnahmen. Der "Bochumer Verein" hatte Interesse daran, daß dem großen Publikum und der Börse veröffentlicht werde, in welcher Patzche sein Generaldirektor, Geheimrat Baare, mit seinen zwei Abjuranten sich befinden. Thatsache ist, daß die Anklage erhoben ist, und daß die Anklageschrift am 31. Mai den Herren Baare, Bering, Gremme zugestellt wurde. Die Anklage lautet gegen Baare auf Begünstigung von Urkundenfälschung und Betrug, gegen Bering und Gremme auf qualifizierte Urkundenfälschung und Betrug. Die Sache wird wahrscheinlich am 12. Juli vor der Strafkammer zu Essen in Verbindung mit der Ab-urteilung der übrigen siebenzehn Angeklagten verhandelt werden. Herr Bering, welcher Antiklerikaleinmann der Reser-ve ist, wurde vom Bezirkskommisario Bochum nahegelegt, aus dem Offizierverbande auszuschreiben. Alle tüftinnigen Betrachtungen der "Königlichen Zeitung" und deren Anhang, welche aus nachliegenden Gründen bezwecken, den überzeugungsstarken Fuzangel mit dem gelbgerigen Ahl-wardt zu verknoppeln, müssen zerfallen an den einfachen

Thatsachen. Wenigleich Fuzangel beinahe fünf Monate im Gefängnis verbringen muß, so wird ihm die Genugthuung werden, daß seinen erbitterten Feinden mit gleichem Maße zurückgemessen wird. Wir wissen, daß die wichtigsten Rechts-bestände ausgeben werden, wir wissen, daß der Ange-klagte Baare einen viel größeren Behauptungsraum hat, wie der Zeuge Baare, allein bei dem harten Geseh und dem Recht wird der goldene Schüssel nicht einlegen können.  
Mandatsniederlegung. Der Berliner Stadterordnete Sabor legte sein Mandat wegen der aus Anlaß seiner Beteiligung an der Reichentier Fortdenks gegen ihn ge-richteten Angriffe nieder. Es verlautet, auch Tuhauer und Höhe ne brachfichtigten, aus gleichem Anlasse ihr Mandate niederzulegen. — Nach der auch von uns in der gestrigen Nummer veröffentlichten Erklärung der sozialdemokratischen Stadtverordneten-Fraktion liegt, obgleich die Teilnahme der drei Stadterordneten an der Begräbnisfeierlichkeit getadelt wurde, kein Grund zur Mandatsniederlegung vor. Denn die Herren es dennoch, so wird kein Schaden daraus trägen. Wenn die Tuhauer sein Mandat niederlegt, so müste er kon-sequenterweise auch für den Reichstag resignieren.  
Nachricht: Auch die Stadterordneten Tuhauer und Höhe haben, wie wir oben erfahren, ihre Mandate nieder-gelegt.  
Die Frage, ob der Selbstherrscher aller Reußen dem deutschen Kaiser in diesem Jahre einen Besuch abstatten oder eine Begegnung beider Monarchen stattfinden würde, ist in den letzten Wochen wieder einmal mit einem Eifer diskutiert worden, als ob aus einer solchen Begegnung Wunder was für Vorteile herauszukommen würden. Die Begegnung hat nun jelt stattgefunden und die Spalten der bürgerlichen Presse sind mit Artikeln über dieselbe angefüllt, obgleich ihr eigen-tlich kein Mensch Bedeutung beimißt. Monarchenbegegnungen haben noch nie eine solche Fatsache für die Erhaltung des Friedens sowohl wie für die sonstige Befaltung der Ver-hältnisse zwischen den Staaten abgegeben. Das sieht man nachgerade auch an solchen Stellen ein, die nach persönlicher Keigung oder in bestimmtem politischen Interesse allen Han-dlungen der Monarchen eine hohe Bedeutung beizulegen pflegen. Um so positiver wird dadurch das tieftinnig scheinende, nachfolgende Gescheißel über die Tragweite der vorliegenden Zusammenkunft. So meint die "König. Ztg.", die politische Seite des Besuchs dürfte man weder über- noch unterschätzen und bemerkt dann weiter:  
"Was die gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen betrifft, so liegen die Dinge insoweit anders, als es inwärtigen Deutsch-land gelungen ist, mit einer großen Anzahl benachbar-ter Staaten auf Grund bedeutender Gegenleistungen in dauernde und Erfolg verheißende Vertragsverhältnisse zu gelangen, während das Rußland gegenüber noch nicht erzielt werden können. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß ein

144 Stefan vom Grillenhof.  
Roman von R. Kautzke.  
Der Bert fand das Essen ausgezeichnet und er begann zu loben, und er sprach dabei auch mit stolzer Anerkennung von seinem Schwiegerfohn, dem Geschäftseinkäufer, wie er ihm jetzt zu nennen beliebte, und es freute ihn auch, daß sein Schwiegerfohn einer der ersten gewesen sei, der das Geschäft in Schwung gebracht habe.  
"Darauf aber rief der Sepp selber ein lauhendes 'Dho!' und alle nannten nun einmütig und begeistert Randl, als die erste, als die Schöpferin des Ganzen, und ihr vor allem gebühre die Ehre und zugleich die Dankbarkeit aller Teil-nehmer, und heute, wo man den Sieg des Unternehmens feiern wolle, müsse man des kleinen Feldherrn zuerst ge-denken. Und nun erhoben sich alle, und sie erstobten die Gläser und ein donnerndes "Hoch die Randl!" erfolgte; und "hoch, hoch!" wiederholten alle in entzückender Freude, und der kleine Sepp fing, darüber erschrockt, zu weinen an, und der Hund bellte, und es entstand ein so lautes Durchein-ander, daß man das separate "Hoch", das gleich einem Echo vom Hause herüber tönte, nicht gleich vernahm. Da mußte der aufsehende Hox nach der Haustür, und als nun ein zweites: "Hoch die Randl!" sich von da her ver-nahm ließ, wandten sich aller Blicke dahin. Ein kleiner Mann lehnte unter der Türe. Ein mächtiger Panamahut beschattete ein dunkel gebräuntes Gesicht, dessen untere Partie einen starken Vollbart wies; mit verschärften Armen stand er da und sah zu ihnen herüber. Ein Augenblick des ver-bältesten Schweigens folgte, da breitete der Mann die Arme aus und trat ihnen entgegen.  
Und nun schrien vier Stimmen auf einmal in ausbrechen-dem Jubel: "Wäsi! Professor Wäsi!" und Randl und

Stefan, Rathrein und Hans stürzten ihm entgegen. Der kleine Mann verschwand unter den auf ihn einbringenden Liebesbezeugungen. Er versuchte es nicht einmal, sich zu wehren, und so wurde er denn gedrückt und gepreßt, gehoben und geschoben, geküßt und gegert und er kam nicht eher zu sich, bis er endlich bei Tisch zwischen Randl und Stefan eingekleidet sah, und die Rathrein ihm einen Berg von Braten und Salat vorsetzte, und Hans ihm ein Glas Wein ein-senkte und der Gemeindevirt ein Glas Bier.  
"Wäsi ergriff das letzte und leerte es auf einen Zug; dann lag er mit vernünftigen, aber noch etwas verwirrten Blicken an sich. "Und ich bin also wirklich zu Hause?" fragte er. "Und ich sehe Euch wieder, meine Kinder, und Dich, Rathrein, meine getreue Wirt, und Hox, Du gutes Tier, Du kennst mich auch noch?" — Und das ist mein Ga-ten? Nein, Randls Ga-ten, ein wahrgelostes Paradies! Und Du, Bligmbald, hast also doch Dein Projekt verwirklicht, und Du hast es dahin gebracht, Dir Dein Brot selbst zu verdienen!"  
"Sie hats dahin gebracht, daß auch wir unser Brot dabei finden," sagte Stefan; "wir alle leben von dem Projekt der Randl."  
"Und wie ich sehe, lebt Ihr nicht schlecht!" rief lachend der Professor.  
"O, unsere bisherigen Maßregeln haben uns kein Magen-brüden vernahmt," scherzte Stefan; "aber heute haben wir uns zusammengesetzt und alles ausgeboten, und das schöne Fest würdig zu begehen."  
"Ein Fest also?"  
"Ein Vereinigungs- und Verlobungsfest; Professor, sie will mich, die Randl, und wir heiraten uns."  
"Sie wollte Dich schon längst, Du — Du weißt schon, was ich sagen will, und ich habe mich nicht wenig geärgert, daß Du in dem Punkte so vernagelt Dich zeigst; aber es

mußte so kommen, Ihr paßt ja so herrlich zusammen, und nach den Gesehen der natürlichen Zugzwahl —"  
"Er kam nicht weiter; Stefan und Randl umarmten und küßten ihn in stürmischer Freude. Sie waren so glücklich, daß sie ihn wieder hatten, daß er ihnen gesund und wohl-behalten zurückgekehrt, und sie erzählten ihm, welche Gerüchte über ihn verbreitet waren, und wie sie fe um ihn gebangt und für sein Leben geteilt, sie und Hans und all' die Genossen mit ihnen, und wie sie doch niemals ernstlich glauben konnten, daß sie ihn für immer verloren hätten, und daß, wie sie immer noch auf seine Rückkehr gehopt und wie diese Hoff-nung durch die letzte Nachricht, daß ein Mann, der sich für Wäsi ausgebe, in Dorbo angekommen, nun bekehrt wurde, aber so halb hätten sie doch nicht geglaubt, ihn wiederzusehen."  
"Ich habe mich auch nirgends aufgehhalten," versicherte Wäsi; "es drängte mich, nach Hause zu kommen, nachdem mir in Manasas Stefans Briefe zugekommen waren."  
"Indes hatten sich sämtliche Genossen erhoben; einer nach dem andern kam heran, dem verdorren Manne die Hand zu drücken; jeder brachte sein Glas mit und der Professor mußte ihnen trinkten. Der Gemeindevirt und der Lehrer waren gleichfalls nicht zurückgeblieben, und jekt trimpelten auch Eberl und ihre Schwester mit etwas betrögner Mieme ihm entgegen. Der Professor nahm die artigen Persönchen bei der Hand, zog sie etwas an sich und küßte sie. Er zeigte dabei ein eigentümlich stetiges Rächeln, gerade als ob ihm dabei ein äbnlicher Genuß in süße Erinnerung käme.  
"Wäsi! Ich hab' das jüngste der Mädchen einen Schrei aus-gesprochen und stüchtete von dem Professor hinweg. Er hat Zusehens-geigen an der Hand," rief sie, "er ist gezücht!"  
"Wäsi! Ich hab' lachend den Rodärnel zurück und wies auf meine rote und blaue, höchst phantastische Ornamente, die vom Knöchel aufwärts über den Arm sich ausbreiteten. "Seht

Kendel & in dieser Hinsicht nicht eher erfolgen kann, bis Rußland sich zu gleichwertigen Gegenleistungen an Deutschland entschließen kann. Nach den seit mehreren Jahren, namentlich im Weltkriegsgebiete, mit unentwegter Hartnäckigkeit durchgeführten Grundbesitzerreform in der Richtung nach Ausländer und unmaßstäblicher Bevölkerung und Wirtschaftlichkeit des Ausländers im Inneren Rußlands kann eine Änderung jener Beziehungen erst dann eintreten, wenn Rußland noch mehr als bisher am eigenen Leibe verspürt haben wird, auf welche Irr- und Abwege es jetzt geführt wird. Davon ist es aber der Hand noch weit entfernt.

Also: Politisch wünschenswert, wirtschaftlich sicher kein Resultat. Warum dann der Kampf?

Den Herren Gewerbe-Inspektoren zur Beachtung empfohlen. Der Köliner Gewerbe-Inspektor teilte der sozialdemokratischen „Reinischen Zeitung“ mit, daß er bei Wünschen der Arbeiter in bezug auf Abänderung von Arbeitsbedingungen, soweit solche Wünsche sich auf gesundheits- und allgemein rechtlichen Boden bewegen, jederzeit gern bereit sei, vermittelt zwischen Arbeitern und Unternehmern zu wirken. Auch ersuchte er, ihm von gesundheitsgefährdenden Einrichtungen in einzelnen Fabriken, wie auch von allen berechtigten Klagen über Betriebs- und Arbeitsverhältnisse Mitteilung zu machen, damit er im Falle sie, eingreifen zu können. Um den Arbeitern Gelegenheit zur Anbringung ihrer Klagen zu geben, ist der Gewerbe-Inspektor gern bereit, Sonntag morgens eine Sprechstunde in seinem Bureau einzurichten. — Gehet hin und thuet dasgleichen, Ihr übrigen Herren Fabrikinspektoren!

Der internationale Bergarbeiterkongreß, welcher gegenwärtig in London tagt, hat sich für den nächsten Freitag und gegen den allgemeinen Streik erklärt.

Berlin. Von den zehn Anarchisten, welche vor 18 Wochen in Haft genommen worden, sind, wie schon kurz berichtet, Sechsmal nachmittags 3 Uhr sechs auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem schon vor drei Wochen der Fingerringhändler Strind aus der Haft entlassen worden ist. Die Entlassenen sind der Kaufmann Bergberg, Artelt, Schneidermeister Lebs, Drechsler Müller, Gemeinshändler Rabau und Weßkopf. Gegen diese sechs Personen ist die Anklage wegen Hochverrats fallen gelassen worden; sie werden sich jedoch vor der hiesigen Staatsanwaltschaft zu verantworten haben. In Haft verblieben der Kadierarbeiter Kamien, der Schuhmacher Ruff und der Gemeinshändler Reintaler. Diese drei werden demnächst nach Leipzig überführt werden, wo am 15. d. M. die Verhandlung wegen Hochverrats gegen sie stattfinden wird.

Aus Barcelona (Spanien) meldet ein Drahtbericht: Infolge der Agitation der Streikenden, welche große Ausdehnung angenommen hat, ist der Belagerungszustand über die Stadt verhängt worden. Man befürchtet, daß in zahlreichen Gassenwärteln die Arbeit heute eingestellt wird. Zwischen dem Militär und den Arbeitern fanden Zusammenkünfte statt. Die Kavallerie machte von der Waffe Gebrauch und ver wundete mehrere Personen.

## 12. Generalversammlung der Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

7. Sitzung, Donnerstag den 9. Juni.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird die Tagesliste und das Protokoll besprochen und sodann in der Beratung der Statutenänderung fortgesetzt.

Der Delegierte Gram hat seinen zu § 12 eingebrachten Antrag, betreffs Wegfall des Krankengeldes in den ersten 3 Tagen der Erwerbsunfähigkeit, dahingehend abgeändert, daß nur am ersten Tag der Erkrankung das Krankengeld nicht ausbezahlt wird. In finanzieller Beziehung auf die Kasse hätte die Generalversammlung alle Wünsche, der Antrag, betreffs der Nichtzahlung der ersten 3 Tage, anzunehmen, um aber eventuellen Vorwürfen der Mitglieder der Delegierten gegenüber zu begegnen, empfiehlt letzterer Antrag Verlesung eines Beschlusses nach folgender Fassung: „Die Generalversammlung der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter, welche am 15. d. M. die Verhandlung wegen Hochverrats gegen sie stattfinden wird.“

„Die Zeichen meiner Würde.“ sagte er mit lustigem Pathos, „den Ausweis meiner gesellschaftlichen Tugenden!“

„Professor“, rief Stefan mit ungemeinem Entzücken, „Sie sind ja tätowiert!“

„Tätowiert!“ erwiderte er in der Runde in allen möglichen Tonarten und in der verschiedensten Ausdrucksweise.

„Zunächst, meine Kinder; ich konnte mich dieser lanbesüblichen Sitte nicht entziehen, und dies um so weniger, als sie es dringend verlangt hatte.“

„Sie, wer Sie?“

„Meine Frau, meine kleine Zusiawoß, sie hätte es für eine Schande gehalten, mit einem Tätowierten zusammenzugehen. Freilich haben mich die Künstler der Karipuna nicht fertiggebracht, ich bin unvollendet geblieben.“

„Sie waren also verheiratet?“ fragten Stefan und Hans, auf das lebhafteste interessiert.

Der Professor nickte mit seinem großen Kopfe, indes die kleinen Augen pyßig blinzelten. „Wahrscheinlich, ich wäre sonst so lange bei den Indianern in der Wildnis geblieben, wenn nicht ein jähliches Verhältnis, wenn nicht jene Bande —“

„Was hat Sie also nicht gewaltsam zurückgehalten, Sie waren nicht Belangener?“

„Doch, ich Belangener war ich, und sie hat mir das hübschliche Karjuna gemacht, im übrigen befand ich mich ganz beglückt bei diesen Karjuna des Urtalwades.“

„Ihr Gefährte aber, der Raufkünstler, wurde getötet?“

„Er hatte die Rache der Eingeborenen in roher Weise herausgefordert; glücklicherweise habe ich mich bald von ihm getrennt, ich war einmal riesigen Lurchen auf die Spur gekommen, ich wollte noch mehr dergleichen finden und wagte mich tiefer in das Innere, da traf ich Zusiawoß. Sie war auf der Schildkrötensäge — und allein. Ich rief ihr zu, ich zeigte ihr rote Bänder und Wässhäute, und sie näherte sich mir, sichtlich zwar, aber doch. Ich fand sie sehr hübsch in ihrer mehr als dürftigen Bekleidung — sie trug nämlich nur eine Schürze — und ich machte mich nun daran, sie

aber der Gemeinde-Krankenfürsorge gegen Krankheit versichert sind, an Stelle freier ärztlicher Behandlung und Wohltaten ein erhöhtes Krankengeld zufließt und von den Ausführenden der Kranken handelt, werden nach kurzer reaktioneller Umwertung angenommen. Zum § 13, welcher die Unterstützung für erwerbsfähige Kranke festsetzt, hat der Antragsteller folgende Bestimmungen, Berlin u. s. w. eingebracht.

Der Delegierte Gram begründet die Vorlage der Kommission und meint, in den Anträgen der Vermögensklassen ist nicht bedacht worden, daß die Kasse von jezt auf freien Arzt und Heilmittel zu verwenden hat. Die Kommission hat ca. 4 Tage an diesen Vorklagen beizugehen und geordnet, um allen Eventualitäten gerecht zu werden. Er empfiehlt die Vorlage der Kommission und beantragt, der Generalversammlung Streit und Kosten zu erparieren, den § 13 nach der Kommissionsvorlage anzunehmen, was auch geschieht. Danach ist die Unterstützung für erwerbsfähige Kranke festgesetzt:

1. Klasse. 0.84 M. täglich 5.04 M. wöchentlich
2. Klasse. 1.13 M. täglich 7.84 M. wöchentlich
3. Klasse. 1.44 M. täglich 10.00 M. wöchentlich
4. Klasse. 2.00 M. täglich 12.04 M. wöchentlich
5. Klasse. 2.47 M. täglich 14.84 M. wöchentlich

2. während der ferneren 13 Wochen

1. Klasse. 1.25 M. täglich 7.50 M. wöchentlich
2. Klasse. 1.65 M. täglich 10.00 M. wöchentlich
3. Klasse. 1.87 M. täglich 11.25 M. wöchentlich
4. Klasse. 2.20 M. täglich 13.75 M. wöchentlich
5. Klasse. 2.70 M. täglich 16.25 M. wöchentlich

Während der folgenden 24 Wochen gibt es die Hälfte der in Absatz 2 normierten Sätze. Nach § 14 ist die Beerdigungsgeld in der 1. Klasse mit 48, in der 2. Klasse mit 63, in der 3. Klasse mit 72, in der 4. Klasse mit 84, in der 5. Klasse mit 100 M. festgesetzt. Es ist das 160fache des Betrages als Sterbegeld angenommen. Nach dem alten Statut gab es in der 1. Klasse 43.75, in der 2. Klasse 78.75 und in der 3. Klasse 96.25 M. Beerdigungsgeld. Während nach dem alten Statut die Beerdigung des Beerdigungsgeldes nach 6 Monaten verfiel, sind die Beerdigungen nach dem neuen Statut auf 3 Monate festgesetzt, spätere Reklamationen werden nicht mehr berücksichtigt.

Der § 15, welcher die Vorschriften, das Verhalten und die Aufsicht der Kranken bestimmt, wird mit einigen Ergänzungen nach dem neuen Krankenfürsorgegesetz angenommen. Nach fraglichen Vorklagen müssen die Krankenfürsorgekosten, die im Falle der Erkrankung des Kranke genügen. Die den Kranken wegen unvorlässiger Handlungen gegen das Statut treffenden Strafen sind teilweise nach dem alten Statut, teilweise auch noch nicht vermindert worden nach den praktischen Erfahrungen des Hauptvorstandes in verschiedenen Fällen.

Der § 16 Krankenkontrolle betreffend, ist wie im alten Statut (§ 21) von der Kommission beibehalten worden und abgeändert. Ueber den § 17 (ärztliche Verwaltungshilfe), entpaußt sich eine längere Debatte, die aber wegen der üblichen Mittagspause um 12 Uhr abgebrochen und die Sitzung bis 2 Uhr nachmittags vertagt wurde.

Rachmittagsitzung.

Nach Erzielung eines befriedigenden Ergebnisse wünscht der Delegierte Gram-Hamburg aus geschäftlichen Gründen um 5 Uhr von der Generalversammlung entbunden zu werden, welchem Wunsch die Versammlung auch nachkommt. Sodann erachtet der Delegierte Gipping im Namen der Beschwerdekommission Bericht über einige von der Disziplinierung erlassene und vom Hauptvorstande festzusetzende Strafen, gegen welche die Mitglieder der Generalversammlung Beratung eingelegt hatten. Die meisten Beschwerden wurden von der Beschwerdekommission als unberechtigt zurückgewiesen, welcher Ansicht sich die Generalversammlung anschließt. Sinezu ist in die Beratung über § 17 (ärztliche Verwaltungshilfe) eingetreten. Nach dem alten Statut war der Vorstand aus 20 Mitgliedern zu bestehen, bestehend 10 Mitglieder der Krankenfürsorge, 10 Mitglieder der Verwaltungshilfe, dieses wird nach dem neuen Statut dahingehend abgeändert, daß nicht 10, sondern mindestens 30 Mitglieder nötig sind zur Erreichung einer dritten Verwaltungshilfe, da die meisten Patienten bei dem jetztigen großen Zustande aus der Hauptkasse erfordern. Sinezu ist die Zahl der Verwaltungshilfe von 10 auf 20 Mitglieder erhöht worden, diese Mitglieder sind aufgeführt werden und müssen die noch vorhandenen Mitglieder ihre Beiträge an die Hauptkasse oder an die nächste Verwaltungshilfe, wenn dieselbe nicht über 8 Kilometer von der aufgesehenen Filiale entfernt ist, abliefern; jedoch ist letzteres erst vom Hauptvorstand zu verfügen. In den übrigen Verwaltungshilfen dürfen zur Abrechnung der Verwaltungshilfe fünf Mitglieder der Krankenfürsorge und vier Mitglieder der Verwaltungshilfe anwesend sein, die Kranken nur approbierte Ärzte geleitet werden, da dieses nach dem neuen Krankenfürsorgegesetz nicht anders zulässig ist.

Der § 18 (betreffend Ordnungswahl) wird nach der Vorlage der Kommission mit der Abänderung, daß für Beiratsämter und Lokalämter die Besetzung der Beiratsämter von den Beiratsmitgliedern im alten Statut entfällt, bestätigt werden kann, die §§ 19 (Zentralverwaltung) und 20 (Rufsätze) wurden nach der Vorlage der Finanzkommission ähnlich wie im alten Statut abgeändert. Auch der § 21 (Anhangswege für Beisitzer) wurde nach kurzer Diskussion angenommen. Eine längere Diskussion entpaußt sich über ein nach dem § 22 einzuführendes Statut, welches den Beisitzern die Befugnis in kurzen Rügen die Gründe und die Notwendigkeit eines Schiedsgerichts. Dasselbe soll gebildet werden aus fünf Mitgliedern von der ordentlichen Generalversammlung für die Dauer bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung. Beiratsämter und Rollen sollen aus der Kasse entrichtet werden. Der vierte Entgegenstand des Schiedsgerichts, welches die Beiratsämter und Rollen, die Mitglieder damit überlegen, ist dem Anwaltsrat des ordentlichen Richters gegen

mit meinen Vätern und all dem glühenden Zeug zu behängen. Ach, sie hatte eine sammetweiche, braune Haut, und diese Toilette schien uns beiden gleich viel Vergnügen zu machen; kurz, sie wurde immer zutraulicher, und da die Weiber nun einmal so sind, daß sie das Selbstene lieben, so hatte sie mich als eine besondere Karität bald in ihr Herz geschlossen. Sie brachte mich zu ihrem Stamme; sie war die zweite Tochter eines Häuptlings, und sie wußte es durchzugehen, daß man mich ihr vermählte. Ich gehörte zur Haut-völser der Karipuna. Als man mich zur höchsten Ehe zu tätowieren begann, machte ich meiner Ehehälften den Vorstoß, mit mir die Urwälder zu verlassen und nach Europa zu kommen; sie weigerte sich, es schien, daß ihre Liebe zu mir nicht so stark war, um ihr Vaterland und Familie zum Opfer zu bringen. Aber als ich ihr sagte, ich würde allein dorthin gehen, da wurde sie wild, o, sehr wild und argwöhnisch, und sie begann mich zu bewachen, und sie drohte mir einmal, sie würde, wenn ich ihr durchginge, fürchterliche Rache an mir üben. Der kleine Mann atmete tief auf und sah sich beschränkt im Kreise um. „Ich bin sehr froh, daß mir endlich doch die Flucht gelückt ist; ich werde meine braune Zusiawoß zwar nie vergessen, o gewiß, niemals, aber — die grauen Augen blinzelten noch schelmischer — aber froh bin ich doch, recht von Herzen froh, daß ich wieder in Europa bin, wo ich, meine Kinder, die mir die Natur zwar nicht gegeben, aber die ich mir erworben habe und bei denen ich bleiben will. Wird es uns in dieser Stätte zu eng — obwohl ich jetzt in bezug auf Wohnung nicht verwöhnt bin. Ihr könnt mir's glauben; aber sollte sie uns doch in der Folge zu klein werden, — so machen wir einen Anbau. Nach und nach werde ich mich schon wieder an die Zivilisation gewöhnen und an die Räte hier und an die Polizeiverordnungen und andere schöne europäische Dinge, und ich werde in Eurer Mitte glücklich sein.“

Und sie waren glücklich mit einander — und sind es geblieben. E n b e.

unser Kasse als Belastung; doch nicht verlangt werden muß. Die Zentralverwaltungsämter hat ein derartiges Schiedsgericht schon länger, was sehr gut funktioniert und sich in der Praxis bewährt hat. Daher empfiehlt deshalb die Erziehung eines Schiedsgerichts, da durch dasselbe der Kasse erhebliche Kosten erspart werden können, wenn die Mitglieder der Verwaltung jedoch sich nach kurzer Diskussion einstimmig für die Einziehung eines derartigen Instituts aus. Gegen den Antrag, das Schiedsgericht nach Hamburg zu verlegen, wendet sich der Delegierte Haupt, indem er bedenkt, daß der Vorstand durch unmaßstäbliche Verfahren mit den Personen in Schiedsgericht die Mitglieder überfordert. Mehrere Delegierte sind für den Sitz des Schiedsgerichts nach Hamburg; wenn den Personen des Schiedsgerichts, wegen ihres in nächster Nähe des Vorstandes befindlichen Aufenthalts, deren Vertrauen gestimmt werden soll, so dürfte man überhaupt auf ein Schiedsgericht kein Vertrauen haben. Sinezu wird der Antrag wegen dererzlichen Stimmen angenommen.

Die Paragraphen 28 und 24, betreffs Generalversammlung und Zentralverwaltung, werden von der Kommission nach dem alten Statut empfohlen. Hierzu wird der Antrag angenommen, die Generalversammlung nur alle drei Jahre stattfinden zu lassen. Nach dem alten Statut fand die Generalversammlung alle 3 Jahre statt. Ein Antrag, die nächste Generalversammlung erst im Jahre 1894 abzuhalten und den Vorstand sowie den Ausschuß so lange in seinem Amt zu belassen, wurde angenommen, mit der Begründung von dem Delegierten Debe, daß im nächsten Jahre, wo die eigentliche Generalversammlung stattfinden würde, nach dem Statut nicht möglich vorzulegen ist, ob die Kasse unter dem neuen Statut prosperiert. Sinezu wird die Diskussion abgebrochen und die Sitzung um 6 Uhr vertagt. Nachzutragen ist noch, daß der Delegierte Gram beim Verlassen der Generalversammlung um 5 Uhr der Generalversammlung für das ihm bis dahin geschehene Vertrauen seinen Dank abschickte und hofft, daß das Statut, welches die allgemeine Generalversammlung wieder verbindet, wachsen, blühen und gebieten möge. Er wünscht den Delegierten ein Bewußt, was von der Versammlung selbst erwidert wird.

## Aus Stadt und Land.

Wie bitten unsere werren Leser, und von allen wünschenswerten Vorfällen letzter Natur baldmöglichst Mitteilung zu machen, damit wir in den Stand gesetzt werden, dem Leserzeitung möglichst genau über die Ereignisse der Provinz, wie sie bei solchen Umständen nach und nach das tatsächliche Vorgehen zu bezeichnen und sich genau erörtern, etwa entscheidende Rollen zu spielen.

Salz, 10. Juni.

Gelehrter für Fahr- und Reitverkehr sollte laut Bekanntmachung der Polizeiverwaltung, vom 28. Mai ab wegen Neupflasterung die Mühlplätze werden. Vermutlich infolge des kurz auf diesen Termin folgenden Pfingstfestes hat man aus Rücksicht auf den für diese Zeit vorausgehenden starken Verkehr hieton Abhand genommen, denn erst jetzt drei Tage hat man mit der Aufsicht des Pflasterungsmaterials begonnen. Es ist seitdem eine Partie Bordpflaster und soweit sich aus den vertret unterliegenden Säulen schätzen läßt, wohl eine Fußbreit Pflasterfläche angefahren. Die Inangriffnahme der Pflasterung dieser, nach dem Fall des Mauereinsatzes des alten chemischen Laboratoriums eine passable Breite zeigen, sehr frequentierten Verbindungsstraße ist tatsächlich längst erwünscht und infolge des gegenwärtigen Zustandes thumlichst zu beschleunigen. Vor Beginn dieser Arbeit hatten wir es an der Zeit, auf die von uns schon früher erlassene Höherlegung dieser Straße, in Rücksicht auf die faktisch feststehenden anliegenden Straßen, nochmals hinzuweisen und gleichzeitig die Aufmerksamkeit der maßgebenden Behörde darauf hingelenken, daß noch vor Beendigung dieser Pflasterung die hinter der Jungfrauen Wälle angebrachte Straßenarterne entweder vorgeordnet oder an dem neuen Gebäude des chemischen Instituts angebracht wird. An Unvollkommenheit der Behandlung ließ bisher dieser größere Engpaß in der Zeit nichts zu wünschen übrig — jetzt ist der Zustand dort aber durch den Eintritt der Dunkelheit es geradezu halbbedrohend.

Der Schluss des Berichtes über den neunten Lehrertrag muß Raumamangel wegen für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Wignungens Flucht. Am Mittwochabend traf mit dem 10.40 Uhr ein eilendender Rastler Personenzug in einem besonderen Wagenabteil ein Sergeant mit einem Deserteur hier ein, welcher letztere in einem Regimente aufgeführt worden sollte. Wegen des vom Wagnhofe dem dem Zuge gegebenen Haltstillstandes fuhr derselbe dort dem Wagnhofe sehr langsam. Die verminderte Fahrgewindigkeit benötigte der Gefangene, um die Wagnhofe zu öffnen und aus dem Zuge zu springen. Der Begleiter stürzte dem Flüchtigen sofort nach, konnte denselben aber nicht erreichen, da dieser in entgegengekehrter Richtung von der Fahrgastrichtung des Zuges lief und die Entfernung zwischen Verfolger und Verfolgten so rasch vergrößert hatte, überdes auch Dunkelheit herrschte. Der Sergeant brach sich deshalb nach der Station und erhielt dort auf seine Meldung eine Anzahl Arbeiter zur Aufsuchung des Wagnhofes gestellt. Der Flüchtige wurde nach einiger Zeit unweit der Stelle, wo er aus dem Zuge gesprungen war, mit blutendem Kopfe aufgefunden. Der Mann konnte sich zwar erheben und vermochte auch nach der Stadt zu gehen, indes muß die Kopfverletzung doch eine erhebliche sein, da der Mann sonst wohl sicher ohne Zeitverlust seine Flucht fortgesetzt hätte. (S.-B.)

Wagnhofen. Auf dem hiesigen Wagnhofe trafen gestern mittag ein paar wunderbare junge Handwerkergehilfen, ein Sattler aus Leipzig und ein Bäcker aus dem Württembergischen, ein um sich hier Arbeit zu suchen. Bald stellte sich auf dem Wege zur Stadt ein unbekannter Mann zu ihnen, der sich mit ihnen in ein Gespräch einließ und endlich versprach, sie nach der Christlichen Herberge in der Ruwertgasse zu führen. Statt dessen führte er sie nach der Wagnhofenstraße; er ließ jedoch dahin fahren, gefühlte sich noch ein zweites unbekanntes Mensch dazu, der Brauer aus Bitterfeld sein wollte. Nun wurde gemeinschaftlich bestimmt, erst noch eine „Studenten-Pauker“ anzufehen. Man ging nach Röllwitz und kam endlich nach dem Birtenwäldchen, wo gefordert wurde. Der Brauer hatte unterwegs viel mit Geld groß getan, Gold und 100-Markstücke, natürlich Wälden gezeitigt und bestimmte endlich seinen Kumpan, ein Spielchen zu machen. Sofort wurde das berüchtigte Röllwitzsche Spielchen begonnen und da der Brauer überflüssig Spielchen begann und verloren, so ließen sich auch die beiden verheiratheten Wesen bald hierzu verleiten, sich ihnen die Gauer-er gane Ersparnisse, dem Bäcker gegen 30 M., dem Sattler ca. 3 Mark abgenommen hatten und nun das Weite suchten. Nunmehr merkten endlich die Betroffenen, daß sie Wagnhofen in die Hände gefallen waren. Aber nun war es natürlich zu spät. (S.-B.)

Ein eigenartiges Gerücht. — So lesen wir in der „S.-B.“ — von der Erwerbung einer über beunruhigenden Frauensperson, der unberechtigten Helena G. von hier, gatte sich dieser Tage in unserer Stadt verbreitet und auf





## Öffentliche Versammlung der Zimmerer von Halle und Umgeg.

Sonnabend den 11. Juni abends 8 Uhr im Paulmanns Restaurant.  
Tagesordnung: 1. Berichterstattung der Kommission beauftragt Gründung eines Lokalvereins der Zimmerer von Halle und Umgeg. 2. Konstituierung des Vereins. 3. Vorstandswahl. 4. Verschiedenes.  
Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht es jedem Zimmerer zur Pflicht, zu erscheinen.  
Der Einberufer.

## Öffentliche Versammlung der Steinmehrer von Halle und Umgeg.

Sonnabend den 11. Juni abends 8 Uhr im Heimats Restaurant.  
Tagesordnung: Die Lage der Steinmehrer im allgemeinen. Referent: Bittor Gerber aus Dresden.  
Um zahlreiches Erscheinen der Kollegen ersucht Der Vertrauensmann.

## Öffentliche Versammlung der Glaser von Halle und Umgeg.

Sonnabend den 11. Juni abends 8 1/2 Uhr im Trautwein's Lokal.  
Tagesordnung: 1. Vortrag über Lokal- und Zentral-Organisation. Referent: Genosse Kautsch. 2. Dislokation. 3. Verschiedenes.  
Der Einberufer.

### Achtung!

Sonntag den 12. Juni nachm. 4 Uhr im kleinen Saale des Concordia-Palast  
öffentl. Maschinisten- und Heizer-Versammlung  
beabsichtigt Gründung eines Vereins.  
Der Einberufer.

## Achtung! Fachsektion der Schlosser, Dreher, Feilenhauer und verwandten Berufsgenossen.

Sonnabend den 11. Juni abends 8 1/2 Uhr im Saale der Moritzburg, Garz 48  
Versammlung.  
Wir machen die Mitglieder auf den § 3 Absatz a des Statuts aufmerksam.  
Der Vorstand.

## Fachsektion der Former (D. M. B.) Versammlung.

Sonnabend den 11. Juni abends 8 Uhr im Gasthaus zu den drei Königen  
Tagesordnung: Stellungnahme zu dem Mannheimer Metallarbeiterstreik. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

## Fachsektion der Schlosser (D. M. B.) Versammlung.

Sonnabend den 11. Juni abends 8 Uhr in der Wagenfabrik Vierhalla  
Tagesordnung wird im Lokal bekannt gemacht.  
Der Bevollmächtigte.

## Bereinigung der deutschen Schmiede. außerordentl. Mitgliederversammlung.

Sonnabend den 11. Juni abends 8 1/2 Uhr in Paulmanns Restaurant  
Tagesordnung: Auflösung der Zahlstelle.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

## Allgemeine und Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (E. H. Nr. 29 u. 89) Filiale Giebichenstein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Kassenlage laut Beschluß der letzten Mitglieder-Versammlung von jetzt an in der „Guten Quelle“ bei Prof. Weitzstraße 116, Rathshaus, G. Gehrig, Bevollmächtigter.

## Zentral-Krankenkasse der Schmiede. außerordentl. Mitgliederversammlung.

Sonnabend den 11. Juni abends 8 Uhr in Paulmanns Restaurant  
Alle Mitglieder sind verpflichtet zu erscheinen.  
Die Verwaltung.

## Zentral-Krankenkasse der Maurer u. „Grundstein zur Einigkeit“.

Sonntag den 12. Juni nachm. 4 Uhr im Saale der Moritzburg  
Tagesordnung: 1. Beratung der neuen Statutenvorlage und Berichtigungen.  
Nicht eines jeden Mitgliedes ist es, zu dieser Versammlung zu erscheinen. — Gleichzeitig werden die Mitglieder der Filiale Nietleben und Friedrichsberg eingeladen.  
Die örtliche Verwaltung.

Sahnenkäse, Stück 10 u. 15 Pf.  
empfeht  
**Johannes Schwarz**  
Spezial-Butter- und Käse-Handlung, Geißestraße 66.

**Konzertkapelle hiesiger Berufsmusiker**  
empfeht sich bei allen vorstehenden Fällen  
Solide Preisberechnung sowie sofortige Auslieferung zugesichert.  
W. O. Schulz, Dirigent obiger Kapelle,  
Munzfelderstrasse 21.

## Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.  
**Neuer Spielplan!**  
Die drei Alters, Hofmeister und Pantomimiken. — Brothers Charles, Gymnastik-Duo. — W. H. Zee u. Dr. Zee. — W. H. Zee, multifacettes, elektrische Kunststücke. — Bitte! Bitte! Miniatur-Parade. — Dr. Zee's Circus. — Charakteristiker und Imitator. — Der Gummibauer. — F. H. Zee. — Herr Zee's Zirkel, Seltsame Kunststücke.  
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

## Victoria-Theater.

Freitag den 10. Juni  
Der Weg zum Herzen.  
Aufspiel in 4 Akten von U. v. Arnong.  
Alles Näheres die Tageszettel.  
In Vorbereitung: „Halle's Heilige“ und „Frauen im Helmbel“.

## Faulmanns Restaur.

Gartengasse.  
Vereinszimmer (bis zu 200 Personen) noch einige Tage in der Woche frei. — Bier aus der Brauerei von Fr. Gantzer.  
Sonntag den 12. Juni  
großer Altimbi.

Folgende Bezeichnungen liegen aus: „Holländisch“, „Bismarck“, „Holländische“, „Deutsche Metallarbeiter-Vereinigung“, „Schwaben-Radblatt“, „Der Zimmerer“.

## Zabels Schank- u. Speisewirtschaft

Steinweg 56.  
Heute Sonnabend  
Pökelknochen.  
H. Zinger Bier. — Franz. Bier.  
Daher! Vereinszimmer (50 Personen) noch einige Tage in der Woche frei.  
Albert Zabel.  
Merito: Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah.

## Moritz Restaur. u. Gartenlokal

Marz 48b.  
Jeden Sonnabend und Sonntag  
großes humoristisches Konzert.  
(Musikinstrumente).

## Wagen Sonnabend Schlachtfest.

W. Gerde, Vestingstr. 32

## Wagen Sonnabend Schlachtfest.

Ed. Müller, Streiberstr. 7

## J. Ebeling Tabak- u. Zigarrenhandlung

alte Promenade 22  
empfeht Br. und Genossen  
Schliffe und Kravatten,  
Spazierhüte, Zigarrenspitzen,  
Pfeifen.

## Hüte mit Kontrollmarke, Mützen und Schliffe

in großer Auswahl empfeht wie bekannt zu billigen Preisen  
Geißestraße 73.

## Zigarren (eig. Fabrik)

hätte reich auf Lager und empfeht die selben zu sehr billigen Preisen.  
Friedrich Zimmermann,  
Steinweg 45.

## Bill. u. rechte Bergsquelle. Bettfedern

4 Bld. 0,60, 0,90, 1,00, 1,20,  
1,50, 1,70, 1,90, 2,00, 2,40,  
2,60, 2,90 bis zu den feinsten  
schneeweißen Daubäunen, pr. Bld. 3,00 u.  
3,30 Mk.

## Grüne Dämmen

von wunderbarer  
Füllkraft, gemig  
3 Bld. in ein ge  
Dobert p. Bld.  
2,50, 2,80 und  
3,00 Mk.

## Heute Bettfedern

reich, gelb, mit nur feinsten  
Büchsen-Inhalt,  
Obertritt, Unter-  
tritt und Riffen 12,  
15, 16, 18, 20, 22,  
24, 26, 27 und 30 Mk.  
bis zu den feinsten  
Veredelungsarbeiten mit  
Dämmen gefüllt pr. Geh.  
35—50 Mk. Steppdecken,  
Schlafdecken, fertig genähte  
Decken, feine Bettdecken,  
Estrichdecken in großer Auswahl  
zu sehr billigen Preisen  
empfeht

Eduard Graf aus Prag  
in Bismarck.  
Halle, Markt 13, Marienhaus.  
Bei Einkauf im Betrag von 50 Mk.  
2 Pros. Rabatt.

## Bürgerhallen.

Bucherstraße 26. Bucherstraße 26.  
Sonntag den 12. Juni von nachmittags 4 Uhr an  
**Kränzchen.**  
Heute

## grosser Ball mit freier Nacht.

Dieszu ladet freundlich ein  
Max Seidenberg.  
Laden sofort zu verkaufen.

## Ausverkauf

wegen Fortzug von Halle.  
Dieser wirklich reelle Ausverkauf bietet einem jeden die günstigste Gelegenheit billig einzukaufen. Kein noch größeres Lager in  
Kleiderstoffen, Baumwollwaren,  
Trikotagen, Leibwäsche, Tischdecken,  
Bettdecken etc. etc.  
muss zur bestimmten Zeit geräumt sein und verkauft  
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

## Otto Paage, Geißestraße 52.

Größtlet vorm. 8—12, nachm. 2—7 Uhr.  
Erste Hallesche Brotfabrik

F. G. Nebelung, Laurentiusstraße  
empfeht ihr vorzügliches Hausbrot I. und II. Sorte; dasselbe ist  
jetzt größer als bisher.  
Außerdem offeriert noch ganz besonders das fräftige und wohlgeschmeckende  
Chiringer Laubbrot 4 1/2 Pf. für 50 Pf.

Zu obigen Preisen verkaufen auch meine bekannten 30 Verkaufsstellen

## Zu meinem Ausverkauf

habe folg. Artikel bedeutend im Preise ermäßigt, dem gebihrten Publikum  
Gelegenheit gegeben, wirklich reelle gute Waren zu außerordentlich  
billigen Preisen zu kaufen.

Einen großen Vorrat engl. Füllgardinen, Trikottailen, Korsetts, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Oberhemden, Manchetten, Chemisets, Schliffe, Taschenhüter, Normalhemden, Vorchenthemden, Trikottagen, Handschuhe, Schürzen für Damen u. Kinder, schwarze wachse Strümpfe, Socken, Taillenhüter, hartere Umhlagetücher, Unterröcke u. a. Artikel.

Neuheiten für die kommende Sommer-Saison in Perlbesätzen, Perloramenten, Verhüllstücken und Knöpfen.  
Ein Vorrat reiner, 4fache Verrentagen, 100f 6, jetzt 4 Mk.  
Einige reelle Artikel zur Damenmodeberei.

Ein jeder Käufer kann sich von der Richtigkeit überzeugen, daß diese reellen Waren bedeutend unter Preis verkauft werden.  
Gustav Blochert, Rannischestr. 3.

Eier	Garantiert frisch,	per Mandel	45 Pf.
Eier	" "	" "	50 "
Eier	große Ware,	" "	55 "
Eier	empfeht	" "	63 "

## Johannes Schwarz

Gier-Spezial-Geschäft, Geißestraße 66, Garzgaße.

## Kinderwagen auf Abzahlung!

von den einfachsten bis zu den feinsten und elegantesten Sachen empfehle bei geringer Anzahlung und wöchentlichen oder monatlichen Ratenzahlungen.

Waren- u. Möbel-Kredit-Geschäft,  
alte Prom. 28, Ecke gr. Steinstr.

## C. Neugebauer,

Hüte  
nur mit Kontrollmarke, 12104  
für Herren u. Knaben o  
guten Anzugstoffen  
empf.  
Karl Bittner,  
Heißebergasse 41.  
Rein Laden, darum bedeut. billiger.

Großes kräftiges Schwarzbrot  
I und II. Sorte  
empfeht  
Otto Hänel, Garz 34.  
Großes und kräftiges Brot  
liefert die Bäckerei gr. Klausstraße 7.

## Maler.

arbeiten, als: Firmaschildern, Möbelmalern, Lein-, Öl- und Pastellmalerei werden ausgeführt von  
Fr. Köhler, Maler,  
Steinweg u. Lindenstrasse 64.  
Bringe meine Buchstaben und billigen  
Schwarzen  
höflich in Erinnerung.  
F. Vollmer, Lindenstr. 10.